Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

342 (26.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 342. Karlsruhe, Donnerstag, 26. Juli 1900. Mittagsblatt

Russen und Chinesen am Amur.

Es ist, so schreibt man uns aus London, 23. Juli, eine jener kleinen Ironien des Schicksals, daß ein Heer, welches Rußland gegen Japan vorschob, jetzt auf einmal sich mit dem Feinde verbünden soll, um eine Macht zu bekämpfen, die von Rußland sowohl als von Japan mit einer gewissen Emphase in den letzten Jahren als Freund reklamiert worden war, und es ist nicht weniger satirisch von der Weltgeschichte, daß sie jetzt Japan zwingt, dem einzigen natürlichen Feinde, den es hat, den Weg an seine eigenen Grenzen zu ebnen. Denn wenn einmal die Wirren in China beendet sein werden, und wenn im Anschluß daran das Wirrwarr der Kompetenz- und Kompensationskonflikte zwischen den Mächten einigermaßen geschlichtet sein wird, vielleicht auf einem der jetzt so beliebten Kongresse, dann wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach Rußland rite im Besitz der Mandschurei finden und damit einen neuen Stützpunkt für seine „traditionelle Politik" im fernen Osten haben. Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß die Mächte, und nicht etwa China die Friedensbedingungen diktieren, aber hierüber scheinen die Ansichten ja eine erfreuliche Harmonie zu zeigen. Jedenfalls wird schon jetzt von Leuten, die es wissen sollten, mit einigem Nachdruck auf die schwerwiegenden Folgen, die eine Annektierung der chinesischen Mandschurei für die ganze Situation haben wird, hingewiesen, und aus diesen Kritiken ist das, was der amerikanische Konsul in Wladiwostock, Mr. Green, über die „traditionelle Politik" Rußlands am Amur an seine Regierung berichtet, sowie was ein bekannter englischer Reisender, der soeben aus der Mandschurei zurückkommt, über dasselbe, für englische Ohren unerfreulich klingende Thema zu sagen hat, von Interesse.

Der Agent der amerikanischen Regierung nimmt in seinem Bericht zunächst Bezug auf die bekannten Anstrengungen, die russischerseits gemacht werden, um durch Schaffung von Dampfschiffahrtsgesellschaften 2c. die wirtschaftliche Eroberung des fernen Ostens zu beschleunigen und rekapituliert dabei nochmals Details über die Organisation dieser Unternehmungen. An diese Spezifikation fügt er dann noch ein recht interessantes Stimmungsbild über die Eindrücke, die er aus sibirischen Zeitungen sowie auf den anderen Wegen, durch die man die öffentliche Meinung kennen lernt, gesammelt hat. Was ihm überall auffiel, war die Zuversicht und die Hoffnungsfreudigkeit, mit der die russischen Kreise von der baldigen Annexion der chinesischen Mandschurei durch Rußland sprechen, und die überschwänglichen Erwartungen, die an diese Erwerbung geknüpft werden.

Auf die chinesische Mandschurei richten sich die Augen der vielen Spekulanten Sibiriens, sie ist das gelobte Land für alle Unternehmer. Die sibirischen Zeitungen besprechen schon jetzt den Zeitpunkt, an dem nach dem natürlichen Verlauf der Dinge die ausgedehnten und reichen Gefilde der Mandschurei zu Rußland gehören werden. Rußland hat schon jetzt das Amurgebiet im Norden und die maritimen Provinzen im Osten, die beide vorher zur Mandschurei gehörten; es hat seine mächtige Hand auf Port Arthur im Süden gelegt, und weder Krieg noch lärmender Vormarsch ist nötig, um zu beschleunigen, daß die reife Frucht in die ruhig wartenden Hände Rußlands fällt. Phantastische Gerüchte von ungeheuerem Goldreichtum der Mandschurei, von der wunderbaren Fruchtbarkeit ihres Bodens und der grandiosen Zukunft des Landes steigern die Begierde.

Dieser sanguinischen Auffassung stellt der amerikanische Konsul seine persönliche Anschauung von dem kommerziellen Werte der chinesischen Mandschurei zur Seite, und obwohl er sich sachlicher und nüchterner äußert, als die anderen Kritiker, die er citierte, so ist doch auch seine Meinung von dem Werte der Manschurei anscheinend nicht gering. Er schildert die Bevölkerung als fleißig und ausdauernd, aber auch unruhig und nicht leicht zu regieren. Die schnelle Entwicklung einiger Handelsplätze in den letzten Jahren giebt ihm die Ueberzeugung, daß die schnelle Entwicklung des ganzen Gebietes unter ruhigen politischen Verhältnissen sehr wohl denkbar und warscheinlich ist.

Der englische Reisende sieht Rußland zwar noch nicht als Herrn der Mandschurei, aber auch er hat eine hohe Meinung von dem Werte des streitigen Gebietes, das er gründlich bereist hat, und hält es schon aus diesem Grunde für notwendig, seine Landsleute auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Der Handel mit Nordchina beträgt schon jetzt über 600 Millionen Mark jährlich und von diesem Handel, der fast ausschließlich Import ist, ist über die Hälfte, nach der jetzigen Statistik 62 Proz., in englischen Händen. Weiterhin ist für die Beurteilung dieses Faktums von Wichtigkeit, daß der Handel mit Nordchina erst im letzten Jahre um nahezu 50 Proz. zunahm, während der Handel mit dem gesamten übrigen China in derselben Zeit nur um 5 Proz. anwuchs. Es hat sich gezeigt, daß gerade der Handel von Shanghai sehr viel mehr vom Norden abhängt, als bisher angenommen wurde, und deshalb mag der englische Handel alle Ursachen haben, besonders nach den Erfahrungen, die er in Persien und Afghanistan mit der russischen Nachbarschaft machte, diese Nachbarschaft mit allen Mitteln in Nordchina zu vermeiden zu suchen. Mr. Barry ist ebenfalls der Ansicht, daß die Mandschurei eine eminente Zukunft hat, aber er erinnert auch daran, daß die Russen selbst in den ihnen gehörigen Teilen des Gebietes durchaus nicht unumschränkte Herren sind. Insbesondere ist augenblicklich die Stellung Rußlands dort nichts weniger als ungefährlich, denn in der letzten Zeit vor dem offenen Ausbruch der Unruhen sind cirka 100 000 chinesische Kulis aus Shantung, dem Hauptherd der Boxer, nach der russischen Mandschurei importiert worden, um an der sibirischen Bahn zu arbeiten, und natürlich bilden diese Arbeiter jetzt eine große Gefahr für die dortigen Europäer. Weiterhin besteht die Bevölkerung von Blagowestschensk und Chabarowsk fast ausschließlich aus Chinesen, während in Wladiwostock und an anderen Plätzen der Seeprovinzen die Chinesen ebenfalls den größeren Teil der Bevölkerung ausmachen.

Die Stärke der chinesischen Truppen war Ende Mai, als Mr. Barry das Amurgebiet verließ, kaum mehr als 20 000 Mann, die im Norden der Mandschurei standen. Sie lagen in verschiedenen befestigten Einschließungen, die eine auffallende Aehnlichkeit mit den altrömischen Feldlagern haben; in der Nähe von Aigun (bei Blagoweſtschensk) befanden sich damals in den Lagern ungefähr 8 bis 10 Tausend Mann. Wenn diese Truppen wirklich in so ausgedehntem Maße verstärkt worden sind, wie gemeldet wurde, muß das nach Ansicht Barrys in außergewöhnlicher Heimlichkeit geschehen sein, denn obwohl sehr große Truppenkörper in der südlichen Mandschurei liegen, ist doch nicht recht ersichtlich, wie diese Truppen nordwärts geschafft werden konnten, ohne daß die Russen, die im Bau der Mandschurischen Bahn beschäftigt sind, es bemerkt haben sollten. Die Russen verfügten Ende Mai in Blagoweſtschenks über 5 bis 600 Mann Kavallerie und etwa 3000 Mann andere Truppen, standen also den Chinesen numerisch nach. Bei Port Arthur befanden sich ferner annähernd 30 000 Mann und ca. 40 000 bei Wladiwostock, Nicholsk und Chabarowsk. Diese Truppen sind indessen zur Erhaltung der Stellung Rußlands in der Mandschurei nötig und könnten kaum nach Sibirien abgegeben werden. Dagegen sind vom Baikalsee russische Truppen unterwegs, dieselben Truppen, die nach Wladiwostock bestimmt waren, um gegen Japan verwendet zu werden, sowie sich das nützlich oder notwendig erweisen würde. Von diesen Truppen sind voraussichtlich einige bereits in Blagoweſtschensk zurückbehalten. Japan kämpft jetzt Schulter an Schulter mit Rußland bei Tientsin und deshalb spricht man jetzt nicht mehr von einer Verwendung russischer Truppen gegen Japan: wenigstens vorläufig nicht.

Deutsches Reich.

* **Wegen Aufreizung zum Klassenhaß** ist, wie verlautet, gegen den Grafen Pückler und gegen den Verleger und den Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung" Anklage erhoben worden. Diese stützt sich auf Reden, welche von den drei Häuptern des Antisemitismus am 13. Juli in der Tonhallen-Versammlung gehalten wurden und, anscheinend stenographisch getreu, in der „Staatsbürger-Zeitung" zum Abdruck gelangten. Inwieweit Verleger und Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung" wegen ihrer eigenen, nicht etwa nur wegen Verbreitung der Pückler'schen Reden durch die Presse, unter Anklage stehen, läßt sich aus der ersten Nachricht über das Vorgehen der Staatsanwaltschaft nicht ohne weiteres ersehen. Die Rede des Grafen Pückler in der Tonhallen-Versammlung wimmelte jedenfalls von Kraftstellen, die eine solche Anklage unterstützen können, vorausgesetzt, daß man den Grafen Pückler und seine Redeübungen überhaupt für ernst nimmt. Dann ist allerdings zu bemerken, daß der Graf etwa vierzehn Tage vorher schon ganz genau dieselbe ungezügelte Rede in Berlin gehalten hatte, — nur vor leeren Bänken. Wenn man das friedliche Nebeneinanderleben der Klassen durch ihn gefährdet glaubte, hätte das rechtzeitige Einschreiten wohl verhindern können, daß er seine aberwitzige Hetzerei erst noch in einer, von Tausenden besuchten Versammlung wiederholte.

* **Personalnachrichten.** Der bisherige Generalkonsul in Genua, W. L. R. Pritsch, ist unter Beilegung des Charakters als Geheimer Legationsrat zum Generalkonsul des Reichs in Antwerpen ernannt. Generalkonsul Pritsch wird die Geschäfte des Generalkonsulats in Genua einstweilen noch fortführen. — Der bisher bei der deutschen Botschaft in Paris kommissarisch beschäftigte Legationssekretär v. Miquel, der im Frühjahr, wie erinnerlich, den Gesandten v. Eisendecher in Karlsruhe vertreten hat, ein Sohn des preußischen Finanzministers, ist zum dritten etatmäßigen Sekretär bei der dortigen Botschaft ernannt worden. — Zur Vertretung des ersten Dragomans der Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, Testa, ist der Legationssekretär v. Eckardt von der Gesandtschaft in Teheran in Konstantinopel eingetroffen.

England.

* **Ueber den südafrikanischen Krieg** hat, wie wir der „Kölnischen Zeitung" entnehmen, Winston Spencer Churchill, der bekannte Kriegsberichterstatter der „Morning Post", nach London zurückgekehrt, einem Vertreter der Zeitung allerlei Eindrücke und Ansichten mitgeteilt, die bei der anerkannten Urteilsfähigkeit dieses Herrn Beachtung verdienen. Churchill sieht nicht den Krieg, sondern nur die großen Operationen für beendet an. Ein gewisser Teil des Burenheeres sei unversöhnlich, und dieser werde bis zum Tode kämpfen oder bis er in eine solche Lage gedrängt worden sei, daß weiterer Widerstand hoffnungslos wäre. Die gewaltige Ausdehnung des Landes mache es sehr schwierig, mit diesen Leuten fertig zu werden, doch da jetzt die Bahn zur Truppenbeförderung verwandt werden könne, sei die Frage der rückwärtigen Verbindungen nicht mehr von solch vitaler Bedeutung, besonders da die Natal- und Freistaatlinien in englischen Händen seien. Wahrscheinlich würden sich die nächsten britischen Operationen gegen die Delagoabai-Bahn richten. Ueber die Lehren des Krieges meinte Churchill, daß der Kavallerist, dem Lanze und Säbel nur ein Hindernis sei, mit seinem Karabiner dem Gegner gegenüber sehr im Nachteil sei. Die Kavalleristen müßten eine gute Feuerwaffe erhalten, und nicht die Infanterie müsse reiten, sondern die Kavallerie schießen lernen. Es sei Unsinn, zu behaupten, der Bur sei ein berittener Infanterist, er sei Kavallerist, ein vorzüglicher Reiter. Der Verwendung der berittenen Infanterie zu Zwecken, zu denen sie nicht bestimmt gewesen, seien einige der „unglücklichen Zwischenfälle" zuzuschreiben. Die Verwendung der Artillerie, die älter als die der Buren sei, sei nach falschen Ideen geschehen. Das Mausergewehr habe eine bessere Ladevorrichtung als das Lee-Metford-Gewehr, außerdem sei ersteres mehr für den besseren Schützen geeignet. Die britische Armee stehe im Punkte der Bewaffnung sieben Jahre hinter den Zeiten zurück. Die Zwischenfälle an der Bahnlinie seien hauptsächlich dem Stabe zuzuschreiben. Dann hätten Lord Roberts und Lord Kitcheners persönlicher Einfluß hauptsächlich dazu beigetragen, daß die großen Vorteile errungen wurden.

Amerika.

* **Neue Erfolge der Philippiner.** Die jüngst bekannt gewordene telegraphische Meldung über einen erfolgreichen Ueberfall der Philippiner auf ein amerikanisches Kommando und der daraus sich ergebende fortdauernde Ernst der Lage für die Amerikaner findet seine volle Bestätigung durch den folgenden, Mitte Juni abgesandten Bericht unseres ständigen Mitarbeiters in Manila, der erweist, daß die Philippiner den Guerillakrieg mit ebenso viel Kühnheit wie Glück fortsetzen. Der Bericht lautet: Mit erneuerter Kraft ist in den letzten Wochen der Kampf von den Philippinern wieder aufgenommen worden. Von allen Provinzen Luzons und von den übrigen Inseln laufen Nachrichten von Unruhen und Gefechten ein. Amerikanische Soldaten verschwinden spurlos. Amerikafreundliche philippinische Angestellte in den Dörfern werden getötet, andere müssen wegen ihres Einvernehmens mit den bewaffneten Insurgentenbanden abgesetzt und gefangen genommen werden. Sehr schlecht sieht die Lage in Albay, auf Samar und Leyte aus. In Albay haben die Amerikaner die größeren Städte nach kurzer Besetzung wieder verlassen müssen. Die Philippiner sind darauf von neuem eingezogen und haben die Republik unter der Präsidentschaft eines gewissen Andres Garchitorrena in Lagonoy erklärt. Auf Samar, wo die meisten wichtigeren Plätze amerikanische Besatzung erhielten, griffen die Philippiner 30 Mann in Catubig an, dieselben mußten sich in die Kirche zurückziehen, wo sie sich drei Tage und drei Nächte verteidigten, bis Entsatztruppen kamen. Der Verlust der Amerikaner belief sich auf über 20 Mann. Dieser und ähnliche Fälle zwangen die Amerikaner, ihre Truppen wieder auf die Hauptstadt zurückzuziehen. Mit welcher Verwegenheit die Philippiner zuweilen ihre Angriffe ausführen, zeigt ein Ergebnis in

Geschichtskalender.

26. Juli. 1581. Losreißung der Generalstaaten von Spanien. 1812. J. Krascewsky, der Schöpfer des polnischen Romans, * Warschau. 1840. Karl Frhr. v. Stengel, Jurist, * Peulendorf, Bez. Bamberg. 1866. Präliminarfriede zwischen Preußen und Oesterreich zu Nikolsburg. 1896. Lothar v. Faber, Hauptvertreter der deutschen Bleistiftfabrikation, † Stein bei Nürnberg.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

81 (Nachdruck verboten.)

Antipathisch ließ sie den Brief in ihren Schoß fallen, wie jemand thut, der den Schluß eines Briefes längst kennt.

Sie verriet so wenig Ueberraschung über die furchtbare Erklärung darin — daß diese Gleichgültigkeit, selbst in diesem Moment, Stannojewskis sie scharf und kalt beobachtenden Augen auffallend sein mußte.

„Du weißt alles, was der Brief zu sagen hat? — Dein Vater handelte nicht hinter Deinem Rücken? — Du wußtest alles?" fragte er kurz und hart.

„Ja. Ich gab meine Einwilligung. Nicht ihn allein trifft die Schuld. Ich war die hauptsächlichste Veranlassung, mir schien es das größte Unglück, das mich je treffen konnte, in die Schmach plötzlicher Verarmung zu sinken, darin zu leben. — Jetzt freilich weiß ich, es ist das größte Unglück nicht. Aber auf alles das kommt es jetzt nicht mehr an. Wir sind zu Ende!"

Sie erhob sich und wandte ihm einen Moment ihr blasses, thränenfeuchtes Gesicht zu, wie er da so regungslos stand, mit einem Blick bitteren, grausamen Hohnes dem ihrigen begegnend.

„Lassen Sie mich allein an dieser Stelle!" Sie wandte sich dem Toten wieder zu, der in seiner friedlichen Ruhe ein stummer Zeuge dieser Scene war, die er selbst herbeigeführt in der Kurzsichtigkeit seiner Liebe und menschlichen Schwäche.

Schweigend verließ Graf Stannojewski das Zimmer.

Man kann sich den schaudernden Schrecken denken, der die noch in heiterster Lebensfreude versammelten Hochzeitsgäste erfüllte, als der Graf, dessen Gesichtsausdruck schon genügte, die entsetzlichste Botschaft zu verkünden, dieselbe nun mit leiser Stimme in das allgemeine bange Verstummen genauer präzisierte, nämlich die verehrten Anwesenden bat, die Festräume zu verlassen, da sein Schwiegervater soeben einem Herzschlage erlegen sei. Zu fürchten solle dies Ende ja freilich immer gewesen sein bei seinem bekannten Herzleiden.

Alles flüchtete förmlich im ersten Entsetzen vor der Anwesenheit des furchtbar ernsten Gastes, der so überraschend unter dies Dach getreten war, dem Tode!

Als der herbeigeholte Arzt das Haus betrat, lag die Stille des Todes darüber. Leises Flüstern, geräuschloses Hin und Her der Dienstleute, die soviel als möglich im eigenen Gefühl — die Zeichen des großen Freudentages zu vernichten und zu verbergen strebten, der ernsten Majestät des Todes ihr Recht zu geben. Der erst halb geräumte Speisesaal wurde abgeschlossen von der Wirtschafterin, da es unmöglich war, heute noch Ordnung darin zu schaffen, ohne Geräusch, und die Diener zu wichtigerem Dienst gebraucht wurden.

Ebenso die Räume, in denen sonst noch Spuren des Festes allzuviel vorhanden. Das hatte Zeit bis morgen.

Heut blieben nur der kleine Saal, in welchem noch der von hohen grünen Pflanzen umstandene Traualtar sich befand, mit dem Kruzifix darauf, und der daranstoßende kleine Salon, in welchem Stannojewski am ersten Abend hier empfangen worden war, geöffnet.

In der Idee der Wirtschafterin konnte jenes Gemach mit den Palmen vielleicht nun sogleich einer ernsteren Feier dienen und der verstorbene Graf dort aufgebahrt werden.

Auf ihre höfliche Erkundigung nach den Wünschen und Befehlen der Frau Gräfin wurde sie von der Zofe an den Herrn Grafen Stannojewski gewiesen, denn die Frau Gräfin habe sich in ihr Zimmer eingeschlossen, mit dem Befehl, daß sie von niemand zu stören sei, ehe sie nicht klingele.

Stannojewski, der im Zimmer des Verstorbenen, an dessen Schreibtisch sitzend, Briefe schrieb und Papiere sortierte, konnte unmöglich jetzt mit Anfragen, die nicht erledigt werden mußten, belästigt werden, und so handelte die alte Wirtschafterin nach eigenem Ermessen.

Als Feodora ihren Vater verlassen hatte, weil sie eine Ohnmacht fürchtete, hatte sie sich in ihre Gemächer zurückgezogen. Aber sie zitterte so, daß ihre Glieder wie im Fieberfrost flogen und ihre Zähne aufeinander schlugen. Voll Todesangst eilte ihre Zofe hinauf und ließ den Herrn Grafen bitten doch sofort zur Frau Gräfin zu kommen, sie sei sehr unwohl geworden.

Der Graf war nicht abkömmlich, wie er sagen ließ, aber der Hausarzt werde, sobald sein Geschäft in dem Sterbezimmer beendet sei, herunterkommen zur Frau Gräfin. Der fand da vorläufig nichts weiter zu machen, als ihr ein Betäubungsmittel zu geben, ihr gänzliche Ruhe und Stille empfehlend, damit sie im Schlafe Beruhigung und Kraft finden möge, die bevorstehenden schweren Tage mit ihren Pflichten zu ertragen.

Am anderen Morgen gegen zehn Uhr überbrachte Franz der Zofe den Auftrag Stannojewskis, Frau Gräfin möge ihn so bald als möglich empfangen, wegen der unaufschiebbaren Besprechung über die Anforderungen des Tages.

Feodora lag matt und still, noch unter dem Einfluß des Schlafmittels in ihrem spitzenverhangenen Bett, aber sie ließ sagen, daß sie in einer Stunde oben im Salon sein werde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

San Miguel del Mayumo. Hier ritten die Insurgenten so unerwartet und schnell durch die von Amerikanern besetzt gehaltene Stadt, daß erstere 6 Soldaten töteten, den Hauptmann Roberts und zwei weitere Mann mit sich in die Berge schleppen konnten, ohne auch nur den geringsten Verlust zu erleiden. Sehr traurig ist das Schicksal des Dampfers Escano. Dieser fuhr in Wassern der Inseln Leyte und hatte von dem amerikanischen Kommandanten in Malitbog Erlaubnis erhalten, die nicht von Amerikanern besetzten Häfen der Insel anzulaufen, um Hanf zu verladen. An Bord befanden sich der Besitzer des Dampfers Fernando Escana und sein Schwiegersohn Isidoro Lopez. Eines Nachts, als der Escano in einer Bucht ankerte, näherten sich Insurgenten in Böten, erstiegen den Dampfer, töteten die Offiziere und Passagiere und versenkten das Schiff, nachdem sie sich des an Bord befindlichen Geldes, ca. 38 000 Doll., bemächtigt hatten. Die besten Nachrichten laufen aus den Morogebieten ein. Der Sultan von Jolo ist zwar nach Borneo und von dort nach Singapore entwichen, da er sich durch Aufhebung des Freihafens und Einführung von Zollgebühren in seinen von Spanien überkommenen Rechten beeinträchtigt fühlt, dahingegen haben aber einige der mächtigsten Datos ihre Dienste den Amerikanern angeboten. Großen Eindruck soll es auf die Muhammedaner gemacht haben, daß die Amerikaner sofort bei ihrer Landung die Pferde in die Kirche getrieben haben, wodurch sie die Ueberzeugung gewannen, daß jene keine Christen sein könnten. Wie lange das gute Einvernehmen dauern wird, ist abzuwarten. Unmöglich können die Amerikaner Vielweiberei und Sklaventum, welche bis jetzt noch auf Mindanao blühen, in Zukunft dulden. Jedes Einmischen in die Sitten und Gebräuche dieser Stämme muß aber ein Ausbrechen der Feindseligkeiten zur Folge haben. In Manila selbst wollten die Amerikaner einer weit verzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Cirka 5000 wohl bewaffnete Insurgenten sollten sich in der Stadt befinden, um bei Ankunft der Civilkommission loszuschlagen und dadurch ihren Wünschen größeren Nachdruck zu geben. Die ganze Sache klang höchst unwahrscheinlich und dürfte nur ein Schachzug der Militärpartei gewesen sein, die wahrscheinlich kein Lust hat, sich der Civilkommission unterzuordnen. Diese ist am 3. Juni in Manila angekommen. Der geplante Empfang ist nur sehr mäßig ausgefallen. Verschiedene Körperschaften, so die Handelskammer, haben sich geweigert, Teil zu nehmen. Dahingegen haben sich viele angesehene Philipper zur Begüßung auf den Dampfer begeben. Von Unruhen war in Manila nichts zu bemerken. Der Richter Taft hat sich dahin geäußert, daß er die Rechte und Ansprüche der Philippiner als Individuen und als Nation voll und ganz in Erwägung ziehen will. Bis zum 1. September wird freilich alles noch beim alten bleiben. General Mc. Arthur, der nach der Abreise des Generals Otis daß Oberkommando übernommen hat, wird bis dahin weiterregieren, während die Kommission nur eine beobachtende Stellung einnimmt und auf Provinzreisen versuchen wird, Land und Leute kennen zu lernen.

Unterwegs nach Genua.

□ **Mailand**, 24. Juli.

Die deutschen Soldaten, welche am vergangenen Mittwoch in Genua auf dem Lloyddampfer „Preußen" nach China eingeschifft wurden, waren auf ihrer Fahrt durch Oberitalien der Gegenstand außerordentlich herzlicher Ovationen. Zur Ergänzung der kurzen telegraphischen Meldungen hierüber entnehmen wir einem ausführlichem, zwei Spalten füllenden Bericht des Mailänder Blattes „Corriera della Sera" folgende Einzelheiten:

In Verona traf der deutsche Sonderzug, welcher aus 7 langen Wagen bestand und 27 Offiziere — Artillerie- und Genieoffiziere, Aerzte und die 8 Beamten der deutschen Feldpostexpedition — und 120 Soldaten brachte, am Montag abend kurz nach 9 Uhr ein, empfangen von einer sehr zahlreichen Menge, welche die Ankommenden mit lebhaften und herzlichen Zurufen und Tücherschwenken begrüßte. Die deutschen Soldaten, in Tropenuniform mit großen Strohhüten bekleidet, grüßten aus den Wagenfenstern und dankten für den herzlichen Empfang, indem sie den italienischen Soldaten die Hände schüttelten. Es sind hübsche blonde Jungen, die einen bewundernswerten militärischen Eindruck machen. Fast alle waren mit Blumensträußen geschmückt. Der Bürgermeister und die italienischen Offiziere begrüßten die deutschen Offiziere und geleiteten dieselben zum Buffet. Die Kapelle des 65. Infanterie-Regiments spielte die deutsche Hymne und den italienischen Königsmarsch. Am Buffet war eine lange Tafel gedeckt, auf welcher für die Deutschen Erfrischungen bereit gestellt waren. Die Soldaten erhielten Wein, Cigarren und Süßigkeiten und wurden mit Liebenswürdigkeiten überhäuft. Der Divisionskommandeur Guy hieß die deutschen Offiziere in deutscher Sprache willkommen und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Der Bürgermeister begrüßte die Deutschen in französischer Sprache, worauf der Major v. Brixen, ebenfalls in französischer Sprache, erwiderte und ein Hoch auf König Humbert und Italien ausbrachte. Als nach kurzem Aufenthalt der Zug den Bahnhof verließ, wiederholten sich die Ovationen in geradezu stürmischer Weise.

In Brescia, wo der Zug um Mitternacht eintraf, wurden die deutschen Soldaten mit Champagner bewirtet. Auf dem Bahnhof war der General Pistoia, viele Offiziere, die Musikkapelle des 90. Infanterie-Regiments, die höheren Verwaltungsbeamten und eine zahlreiche Menge erschienen. Auch hier wurden herzliche Kundgebungen ausgetauscht. Um 1.40 Uhr kam der Zug auf dem Hauptbahnhof in Mailand an, erwartet von einer Menschenmenge, die das Mailänder Blatt auf über 10 000 schätzt, auch sehr viele Damen waren darunter. Die Billetautomaten am Bahnhof würden im Sturm genommen. Zum Empfang waren erschienen, 3 Generäle, viele Stabsoffiziere, die Musikkapelle des 58. Infanterie-Regiments und eine Ehrenkompagnie. Die deutsche Kolonie war vollzählig vertreten. Der Empfang war herzlich und feierlich, das Publikum hatte zumteil sogar die Dächer der Eisenbahnwagen erklettert. Der General Ferrero ging, als der Zug hielt, auf den Wagen zu, in welchem die deutschen Offiziere Platz genommen hatten. Dieselben stiegen aus, grüßten und dankten herzlich für den brüderlichen Empfang. Hierauf wurden sie in den Kaffeesalon geführt, wo auf einer gedeckten Tafel kalte Speisen und Champagner und Bier in großer Menge für sie bereit gestellt waren. Der Saal war mit den Büsten des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert, sowie mit den Fahnen der beiden Nationen geschmückt. Zuerst sprach der General Ferrero, der in italienischer Sprache einen Trinkspruch auf Deutschland, den Deutschen Kaiser und das verbündete deutsche Heer ausbrachte. Stürmische „Hoch" folgten diesem Trinkspruch, auf welchen der deutsche Major v. Falkenhayn in deutscher Sprache erwiderte, indem er für den enthusiastischen und freundlichen Empfang dankte und ausführte, daß er wohl wisse, daß dieser Enthusiasmus nicht ihrer Person gelte, sondern dem deutschen Vaterlande, dem deutschen Heer und den Banden der Freundschaft und der Sympathie, welche die beiden Nationen, sowie auch die beiden Heere miteinander verbinden. Er schloß mit einem: „Evviva il Re Umberto". Stürmische Evviva-Rufe folgten, welche sich mit dem dreifachen „Hurra" der Deutschen und den Klängen der Militärkapelle vermischten. Zuletzt sprach noch der deutsche Konsul Baron Herff im Namen der deutschen Kolonie. Inzwischen wurde den deutschen Soldaten in dem nebenanliegenden Wartsaal ausgezeichnetes Bier und kalte Speisen kredenzt. Die Deutschen fraternisierten mit unseren Bersaglieri, mit welchen sie sich verständlich machten, so gut es eben ging, mehr mit Gesten und Händedrücken als durch Worte. Die deutschen Soldaten stimmten patriotische Weisen an, welche lebhaft applaudiert wurden. Um 2.15 Uhr bestiegen die Soldaten und Offiziere, begleitet von ihren italienischen Kameraden, den Zug. Wiederum spielte die Musik die deutsche Nationalhymne, tausendfache Rufe „Hoch Germania" erfüllten die Luft, die Deutschen erwiderten mit „Viva Italia". Viele Italiener beeilten sich noch, den Deutschen Flaschen mit Chiantiwein mitzugeben, worauf dieselben mit herzlichem Händeschütteln und Tücherschwenken dankten. Unter lang anhaltendem Rufe setzte sich der Zug langsam in Bewegung. — In ähnlicher Weise berichtet das Blatt über den Empfang der Soldaten in Genua.

Baden und Nachbarländer.

: **Baierthal** (Amt Wiesloch), 25. Juli. Infolge der letzten Regengüsse fand an den Berghängen am Ostende des Dorfes ein Erdrutsch statt. Es ereignete sich dabei der merkwürdige Umstand, daß ein alter Nußbaum samt Wurzelwerk und anhaftender Erde mit zu Thal fuhr, wo er weiter grünt und Früchte trägt, als wäre dort von jeher sein Standort gewesen.

* **Weinheim**, 24. Juli. Gestern abend sprang zwischen Station Großsachsen und Weinheim der Main-Neckarbahn ein Fahrgast aus dem Schnellzuge, welcher 6.50 Uhr in Heidelberg abgeht und 7.20 Uhr in Weinheim eintrifft. Der nachfolgende Zug, welcher 7.55 Uhr in Weinheim eintrifft, hielt zwischen Großsachsen und Weinheim und nahm den Verletzten auf; in Weinheim angelangt, wurde demselben im Wartesaal dritter Klasse von Herrn Fabrikaufseher Georg Preßler die erste Hülfe dargebracht, worauf er in das städtische Krankenhaus verbracht wurde. Der Bedauernswerte, welcher dem Arbeiterstande angehört, ist am Kopfe, Halse und unterhalb des rechten Schienbeins ziemlich verletzt. Die Personalien desselben konnten nicht festgestellt werden.

* **Ottenheim**, 24. Juli. Im Altrhein wurde von Kindern eine Leiche gefunden. Nach dem in der Uhr eingravierten Namen wurde sie als die eines 28jährigen Mannes aus der Gegend von Mülhausen erkannt, der vor kurzem gelegentlich einer Vergnügungsfahrt auf dem Rhein in den Strom gefallen und ertrunken war. Die tiefgebeugten Eltern holten gestern die Leiche ihres Sohnes in die Heimat ab. („Lahr. Ztg.")

: **Kehl**, 25. Juli. Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Straßburg wird am 1. August d. J. am Hafen auf der Sporeninsel ein Postamt mit Telegraphenbetrieb und Fernsprechstelle unter der Bezeichnung Postamt Straßburg (Elsaß) VI errichtet.

* **Lauf**, 24. Juli. Gestern nachmittag kam das Gericht von Bühl hierher, um den schwer verletzt darniederliegenden Bäcker August Ams zu vernehmen. Ams machte am Sonntag nachmittag einen Ausflug ins Erlenbad. Als er nachts gegen 10 Uhr den Heimweg antrat, wurde er, noch nicht weit von Erlenbad entfernt, von vier Burschen hinterlistig überfallen, zu Boden geschlagen und mit den Fäusten und offenbar auch mit Messern traktiert. Ams blieb ungefähr zwei Stunden auf dem Platze liegen und schleppte sich dann mühsam nach Hause, wo er blutüberströmt ankam. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein. Der Grund des Ueberfalls ist noch nicht bekannt, ebensowenig auch die rohen Burschen. („Ort. Bote.")

S. **Lörrach**, 25. Juli. Samstag den 28. Juli, vormittags 11 Uhr, wird in hiesiger Stadt die Wiesenthäler Gewerbeausstellung, verbunden mit elektrotechnischer Ausstellung, eröffnet werden. Diese Ausstellung, welche die immerhin stattliche Anzahl von über 350 Ausstellern aufweist, wird ein ansehnliches Bild der Geschäftsthätigkeit des industriereichen Wiesenthales bieten; in erfreulicher Weise wird auch die Großindustrie des Thales in der Mehrzahl sich als Aussteller beteiligen, und dadurch dem Ausstellungsunternehmen erhöhte Bedeutung verleihen. In der Maschinenabteilung sind auch auswärtige Firmen als Aussteller zugelassen worden und ist es speziell die elektrotechnische Abteilung, wo eine Reihe der bedeutendsten Firmen der Branche, wie Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Basel, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Cie., Frankfurt, Maschinenfabrik Eßlingen, Kraftübertragungswerke Rheinfelden 2c. hervorragend vertreten sein werden. Durch diese Beteiligung der Großindustrie geht die Ausstellung weit über den Rahmen einer lokalen Ausstellung hinaus, sie wird also nicht nur für den Handwerker und Kleingewerbetreibenden, sondern auch für den Großindustriellen von großem Interesse sein und deren Besuch sich für Jedermann lohnen. Die Ausstellung ist in den städtischen Anlagen, dem Volksschulgebäude, der Turnhalle, sowie in mehreren auf dem Turnplatze erbauten Hallen in praktischer Art und Weise untergebracht und darf das Arrangement als in jeder Weise gelungen bezeichnet werden. Die Dauer der Ausstellung ist auf vier Wochen bemessen, es ist also auch dem entfernter Wohnenden die Möglichkeit geboten, dieselbe gelegentlich zu besuchen. Der hiesige Gewerbe- und Kunstgewerbeverein darf mit Stolz auf sein Unternehmen blicken, möge ein zahlreicher Besuch auch von auswärts die aufgewendete Mühe und Arbeit lohnen.

* **Ihringen**, 25. Juli. Der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg besuchten gestern den Grafen August v. Bismarck auf seiner Besitzung in Lilienhof. Die Herrschaften legten den 90 km langen Weg per Wagen zurück, verließen Donaueschingen um 5 Uhr früh und trafen in Lilienhof um 10 Uhr vormittags ein. Bei der Rückkehr wurde die Bahn von Freiburg bis Neustadt benutzt.

* **Konstanz**, 25. Juli. Am Montag nachmittags 1 Uhr trafen mit dem Kursschiff Prinz und Prinzessin Max von Baden mit Prinz Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg hier ein. Die Herrschaften nahmen, wie die „Konst. Ztg." mitteilt, im Inselhotel das Diner ein und besichtigten dann das Rosgartenmuseum, wo sie von den Herren Bürgermeister Haulick und Stadtrat Leiner empfangen wurden. Auch statteten die Herrschaften dem Konziliumssaal und dem Münster einen Besuch ab, wo Herr Geistl. Rat Brugier der Prinzessin Max auch die von ihrem Großvater, dem König Georg von Hannover, gestifteten Kunstschätze zeigte. Mit dem Kursschiff 4.15 Uhr reiste Prinz Georg Wilhelm nach herzlichem Abschied von seinen hohen Verwandten nach Friedrichshafen ab, während Prinz und Prinzessin Max mit dem Kursschiff um 5.10 Uhr nach Salem zurückkehrten.

* **Meersburg**, 24. Juli. Am letzten Samstag nachmittag besuchten, wie der „Fr. Stimme" gemeldet wird, incognito Prinz Max mit Gemahlin die hiesige Taubstummenanstalt und das „Alte Schloß" und fuhren gegen Abend wieder in ihre Residenz nach Salem zurück. Wie es scheint, hatten die hohen Herrschaften keinen öffentlichen Empfang gewünscht. Die Stadt war jedoch überall beflaggt, nachdem die Anwesenheit des prinzlichen Paares bekannt geworden war.

* **Friedrichshafen**, 25. Juli. Ueber Graf Zeppelins nächste Luftschiff-Pläne wird der „N. Zür. Ztg." von einem anscheinend Eingeweihten geschrieben:

„Wer heute in Manzell vorfährt, gewahrt ohne Mühe, daß dem Ballon sein äußeres Kleid gelockert ist, daß die 17 Ballons herausgenommen und entleert sind. Um dem naturgemäßen Verlust durch die nie ganz dichte Umhüllung vorzubeugen, wurde das Gas wieder auf Flaschen gezogen. Die einmalige Füllung kostet die Kleinigkeit von etwa 11 000 M. Der überraschte Blick schaut in das Gewirr von Draht und Gestänge, wie bei der ersten Montierung, nur die Spitze des Kolosses leuchtet in alter blendender Weise heraus. An dem Fahrzeug herum wird geklopft und genietet. Ein neuer Aufstieg wird ganz unmöglich sein im Juli, er dürfte kaum zu erzielen sein im August, es dürfte vielmehr September werden, wie Graf Zeppelin selber erklärte. Ueberhastungen liebt er nicht; er arbeitet nicht für den Schein und die Sensation. Und darum wird es auch nichts sein mit einem Kampf zwischen Luftschiff und Sturm. So weit sind wir noch nicht mit dem Fahrzeug."

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 25. Juli. (Effekten.) An der heutigen Börse standen im Verkehr: Süddeutsche Bank-Aktien, welche zu 110,30 Proz. umgingen. Begehrt waren: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 109,75 Proz. und die Aktien der Württemberger Spinnerei zu 89 Proz. Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien notierten 111,25 B. 110 G.

* **Mannheim**, 25. Juli. (Getreidemarkt.) Auf niedere Forderungen Amerikas ist die Tendenz eine schwächere. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonsla M. 134.— bis M. 141.—, Südrussischer Weizen M. 130.— bis M. 147, Kansas II M. 128.— bis —.—, Redwinter M. —.— bis —.—, La Plata saq. M. 129.— bis 131.—, feinere Sorten M. 133.— bis 136.—, Russischer Roggen M. 110.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 91.— bis 92.—, La Plata-Mais rye terms M. 95.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 104 bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Juli. (Abendbörse.) Kreditaktien 208.20, 50 b. Disk.-Komm. 175.20 b. Handelsgesellschaft 148 b. Bochumer 196.75 b. Gelsenkirchen 193.25 b. Harpener 187.05 b. Hibernia 206.75 b. Caro Hegenscheidt 141.25 b. Schuckert 204.30 b. Boese 128.50 b. Concordia 304 b. Eschweiler 236 b. Staatsbahn 139.80 b. Lombarden 25.50 b. Gotthard 136.05 b. Central 140.95 b. Nordost 88.95 b. Union 79.65 b. Jura-Simplon 86.95 b. Italiener 92.95 b. Chinesen 70.10 b.

* **Berlin**, 25. Juli. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.40.

* **Magdeburg**, 25. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 12.90 bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 10.85—11,—. Fest. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. 28.67,50—.— Raffinade mit Faß 28.80,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni —.—,— G. —.—,— Br., per Juli 12.30,— G. 12.40,— Br., per Aug. 12.35,— G. 12.32,50 Br., per Okt.-Dez. 9.77,50 G. 9.82,50 Br., per Januar-März 9.85,— G. 9.87,50 Br. Fest.

* **Hamburg**, 25. Juli. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 43¼ Pf., per Dezbr. 44¼.

* **Amsterdam**, 25. Juli. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 180, Roggen per Mai —, per Oktober 124. Leinöl loco 35¼, per August 35—, per Sept.-Dezbr. 32—, per Januar-Mai 1901 28⅜, Banca-Zinn loco 84½. Billiton loco 85.

* **Rotterdam**, 25. Juli. Zinn Banka prompt fl. 84¾.

* **London**, 25. Juli. Silber 27¾.

* **London**, 25. Juli. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 73⅛, do. 3 Monate 73¼, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 143½, do. 3 Monate 139½. — Blei spanisch 17¾, do. englisch ——, Zink ordinary brands 19⅛, do. Spezial brands ——.

* **Liverpool**, 25. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 6000, Umsatz 4000 B. Amerikaner fest, Surats unverändert.

* **Glasgow**, 25. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 70 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 0 d.

* **Pfullendorf**, 24. Juli. Kernen 16.80, 16.58, 16.30, Weizen —.—, 16.30, —.—, Gersten —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 15.30, 15.10, 14.60, Oelsamen 27.—, 25.76, 24.—.

B. **Kohlen in Süddeutschland**. Aus Fachkreisen schreibt man uns aus Mannheim unterm 25. d. M. folgendes: Die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Kohlen seitens der Händler haben sich in letzter Woche noch in keiner Weise verändert, da die aufgetretene Nachfrage die Höhe des Angebotes weit überragte. Der Versandt von hier aus, der sich über ganz Süddeutschland ausdehnte, hatte einen beträchtlichen Umfang, während die Zufuhren aus ihren engen Grenzen nicht herauszutreten vermochten. Namentlich waren die Ankünfte von englischem Material sehr klein, denn es kamen nur etwa 120 Wagenladungen an. Die Zufuhren von Ruhrkohlen während der letzten Woche werden auf etwa 350 Waggons angegeben. Die Preislage war eine überaus feste und selbst das englische Material wurde bei hohen Forderungen schlank gekauft. Englische Anthracitnußkohlen erzielten bis zu 41 M. die Tonne frei hier, während deutsche Anthracitkohlen nur 7—8 M. billiger verkauft wurden. Ruhr-Fettnuß-Körnung I und II erlösten 25—26 M., in welcher Preislage auch Ruhr-Flammnuß gleicher Körnung gehandelt wurden.

Haus- und Landwirtschaft.

Obst.

□ **Aus der Pfalz**, 25. Juli. Nachdem Kirschen nicht mehr an den Markt gebracht werden, sind Birnen in den Vordergrund des Handels getreten. Dieselben kommen in ganz bedeutenden Mengen zur Anlieferung. Bezahlt wurden die verschiedenen Sorten Birnen mit 8—10 M. im Zentner. Auch Aprikosen und Pfirsiche haben jetzt größtenteils ihre Reife erreicht. Die Ernte in diesen beiden Obstsorten fällt heuer ausgezeichnet günstig aus, indem der Mengeertrag ein recht großer und die Qualität eine ausgezeichnete ist. Namentlich Konservenfabriken treten hauptsächlich für diese als Hauptkäufer auf; jedoch werden auch bedeutende Posten dieser Ware nach Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Frankfurt und Wiesbaden versandt. Der Preis hierfür schwankt, je nach Qualität, zwischen 20—30 M. für die 50 kg. Mirabellen und Reineclauden wurden schon in großen Posten von Händlern an den Bäumen aufgekauft. Der hierfür bezahlte Preis beträgt 12—14 M. für den Zentner. Halbreif werden diese Früchte in großen Mengen nach England exportiert. Pflaumen kosten 10—11 M. Johannisbeeren gingen in den letzten Tagen noch zu 8 M. und Heidelbeeren, welche zumeist zur Weinbereitung benutzt werden, zu 7—9 M. pro 50 kg in andere Hände über. Die Frühkartoffelernte ist in der Frankenthaler Gegend auch vollkommen im Gange. Quantitativ und qualitativ fällt dieselbe recht befriedigend aus. In letzter Woche wurden schon annähernd 2000 Zentner abgeliefert. Anfänglich wurden die 100 kg mit 9 M. und heute noch mit 8 M. honoriert.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 26. Juli. Die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert gestern abend 11 Uhr nach Wilhelmshaven abgereist.

w **Berlin**, 25. Juli. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gedenkt der Reichskanzler sich morgen zum Vortrag beim Kaiser nach Bremerhaven zu begeben.

w **Berlin**, 25. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Generalleutnants Frhrn. v. Gemmingen zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts.

w **Dresden**, 25. Juli. Die Königin erlitt gestern abend in der Villa Strehlen durch Ausgleiten auf der Treppe eine leichte Quetschwunde am Hinterkopfe, die indeß zu keinerlei Besorgnissen Anlaß giebt.

w **Lübeck**, 27. Juli. Die Bürgerschaft lehnte den Antrag des Mitgliedes Pape, an den Senat ein Ersuchen um Aufhebung der Verordnung betr. des Streikpostenstehens zu richten, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers ab. Im Laufe der Debatte erklärte der Senatskommissar, Senator Dr. Fehling, die Verordnung sei vom Senat nicht aufgrund des § 366, Nr. 10 des R.-St.-G.-B., sondern kraft der ihm zustehenden allgemeinen Polizeihoheit erlassen. Der Senat sei aufgrund zahlreicher Gerichtsverhandlungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verordnung notwendig sei, da in demselben festgestellt wurde, daß das Streikpostenstehen sich als eine Quelle starker Verwilderung und wachsender Beunruhigung erwiesen hat. Auch sei es nicht richtig, daß die Verordnung mit § 152 der Reichs-Gewerbeordnung in Widerspruch stehe, da es nicht die Absicht der Reichsgesetzgebung sein könne, daß die Rücksicht auf die Streikenden über die Rücksicht auf das allgemeine Wohl gestellt werde.

* **Paris**, 25. Juli. Ueber einen neuen militärischen Zwischenfall wird, wie folgt, berichtet: Als Hauptmann Thiebault, der dem VII. Korps in Epinal angehört, von der Truppenschau nach Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß sein Hausherr eine Tricolore ausgehängt hatte. Er forderte ihn auf, diese einzuziehen und brauchte dabei die Worte: „enlevez-moi cette loque" (thun Sie diesen Lappen weg!). Als der Hausbesitzer bemerkte, er habe geglaubt, dem Hauptmann damit eine Freude zu machen, antwortete dieser: „Ach, was! Ich feiere keine Feste der „Republik Loubet"!" Die Folge dieser Bemerkungen ist folgender Tagesbefehl des Generals Duchêsne, des Oberbefehlshabers des VII. Armeekorps:

„Infolge einer Untersuchung ist dem Hauptmann Thiebault eine Strafe von 60 Tagen strengen Arrests auferlegt worden. Der Kriegsminister hat die Versetzung des Regimentskommandeurs, unter dessen Befehl Thiebault sind, angeordnet. Der Minister ist der Ansicht, daß, wenn der Regimentskommandeur, wie es seine Pflicht gewesen wäre, seinem Untergebenen die Ueberzeugung beigebracht hätte, daß jedes Vergehen gegen die Mannszucht oder jede Ausschreitung streng geahndet würde, dieser Zwischenfall nicht vorgekommen wäre."

Man wird bemerken, daß der Minister dem Kommandierenden des Korps es überlassen hat, den Hauptmann zu maßregeln, während er selbst den Regimentskommandeur gemaßregelt hat. („Straßb. Post.")

w **Belgrad**, 26. Juli. Durch einen gestern veröffentlichten Ukas werden die Strafen der in dem Hochverratsprozeß von 1899 Verurteilten gemildert.

w **Belgrad**, 25. Juli. Beim Empfang des Offizierkorps der Garnison, welches König Alexander zu seiner Verlobung beglückwünschte, erklärte dieser, sein Entschluß sei fest und unabänderlich. Er bedauere, daß sein Vater, dem er so viel verdanke, seinen Entschluß nicht zu billigen scheine, dies könne ihn aber nicht hindern, denselben auszuführen. Für jeden Soldaten müsse aber der Wille seines Königs Gesetz sein.

w **Petersburg**, 26. Juli. Gestern abend ist Prinzessin Wilhelm von Baden hier eingetroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Caracas**, 24. Juli. In der ganzen Republik Venezuela ist der Frieden verkündet worden. Die politischen Gefangenen wurden freigelassen.

w **New-York**, 25. Juli. Wie der „Herald“ aus Panama meldet, wird jetzt auch in der Nähe der Stadt gekämpft. Die Regierungstruppen leisten den Aufständischen hartnäckigen Widerstand. Die Regierung hofft, durch Verstärkung ihrer Truppen der Aufständischen Herr zu werden. Alle felddienstfähigen Bürger wurden zu den Waffen gerufen. Bisher gab es 200 Tote und Verwundete.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 25. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Chef des Kreuzergeschwaders teilt unter dem 21. Juli nachstehende Verwundetenliste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit. Besatzung der „Hertha“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“ die Matrosen Obermaat Gutschmidt, leicht verwundet und an Bord desselben Schiffes Obermaat Welle, Matrose Gauso; leichtverwundet und an Bord der „Hertha“ Kapitän zur See v. Usedom (dieser ist geheilt), die Obermatrosen Schnigs und Henning, die Matrosen Icka, Klarenaar, Hueet, Steppon, Goepel, leicht verwundet (meist geheilt und in Tientsin), Leutnant v. Wolff, Oberbootsmannsmaat Fechner, die Bootsmannsmaate Mauheim und Raßler, die Obermatrosen Petersen und Jepp, die Matrosen Hennessen, Spelter, Bach, Heizer Fattiger. — Besatzung der „Hansa“: Schwer verwundet in Yokohama Kapitänleutnant Schlieper, schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“ Leutnant Pfeiffer, Obersanitätsmaat Buermann, Feuerwerksmaat Hellwig, die Matrosen Tusch und Averhof; leicht verwundet und an Bord der „Hansa“ die Matrosen Lohmüller und Lahmann; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin Oberleutnant v. Zerssen, die Matrosen Hoerer, Biemann, Kaiser, Giese, Madlener, Scheibe, Kluge, Waesack, Daniels und Broening, Oberheizer Andersen, Torpedoheizer Guertler, Heizer Dambacher. Besatzung der „Kaiserin Augusta“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“ die Matrosen Froehlich und Roehl, schwer verwundet und an Bord der „Gefion“ Bootsmannsmaat Eckardt; leicht verwundet und an Bord der „Gefion“ Obermatrose Breiser; leicht verwundet und an Bord der „Kaiserin Augusta“ Torpedomatrose Bochen, Matrose Pfeifer; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin, die Obermatrosen Gelinski, Kleemann, Weise, Hofleit, Torpedomatrose Doge, die Matrosen Herrmann, Durst, Aluskewitz, Duhnke. Besatzung der „Gefion“: Schwer verwundet und in Yokohama Oberleutnant v. Krohn, Obermatrose Zimmermann, Matrose Jansen; schwer verwundet und an Bord der „Gefion“ Oberleutnant Lustig, Heizer Otto; schwer verwundet und in Tientsin Matrose Hamm; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin Bootmannsmaat Raap, Obermatrose Koburg, die Matrosen Minnow, Wachsmund und Bunk; Besatzung des „Iltis“: Schwer verwundet und in Yokohama Korvetenkapitän Lans; schwer verwundet und in Tsingtau Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd, letzterer vielleicht schon auf dem heimgehenden Postdampfer „Stuttgart“, Berichterstatter Harrings. Leicht verwundet und auf dem „Iltis“ Obermatrose Homann, Matrose Reuts, leicht verwundet und auf der „Hertha“ Matrose Schweizer. Vom 3. Seebataillon, alle in Tsingtau. Schwer verwundet Gefreiter Schmedehausen, die Seesoldaten Kupfer, Jost, Richter II.; leicht verwundet und meist geheilt Feldwebel Klein, Unteroffizier Schulze, die Gefreiten Zander, Scherer, Meinecke, die Seesoldaten Beitz, Stephan, Holz, Oexler, Trapproth, Gehrcke, Müller VII., Gordt, Kappler, Rott II., Strasser, Müller II., Wacker, Pfisterer, Bellstadt, Heißmann, Dietrich, Mattern, Schreiber, Brand. Die an Bord des Dampfers „Köln“ und in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit diesem Dampfer nach Yokohama fahren. — Der gefallene Matrose von der „Kaiserin Augusta“ heißt Offermann, nicht Oppermann.

* **Berlin**, 25. Juli. Das „Militär-Wochenbl.“ veröffentlicht die Beamtenbesetzung für das Ostasiatische Expeditionskorps. Zum Feldintendant ist Intendantur-Rat v. Seebach von der Intendantur des 1. Armeekorps ernannt worden; ihm unterstehen zwei Feldintendantur-Räte, sechs Sekretäre, die Kriegskasse, das Feld-Proviantamt, das Feldbäckerei-Amt. Weiterhin wurde ein Korpsapotheker ernannt. Die Justizverwaltung ist aus dem Feldkorpsauditeur, der den Titel Feldoberkriegsgerichtsrat führt, mit zwei Feldkriegsgerichtsräten und drei Schreibern zusammengesetzt. Es folgen dann die Ernennung der Feldgeistlichen, worunter der katholische Divisionspfarrer Dr. Iseke von der 29. Division. Die Aufstellung der Feldpost-Expedition erfordert einen Feld-Oberpostsekretär und sieben Feldpostsekretäre, sämtlich vom Oberpostdirektionsbezirk Berlin; die Korpstelegraphenabteilung ist einem Feldtelegraphen-Inspektor unterstellt. Außer der Sanitätskompagnie, Munitionskolonnenabteilung und den Proviant- und Feldbäckerei-Kolonnen, denen Zahlmeister und Roßärzte zugeteilt sind, werden vier Feldlazarette mit je einem Feldapotheker, Lazarett-Inspektor und Rendanten aufgestellt. Etappen-Kommando, Pferde-Depot, Lazarett-Reserve-Depot, Kriegslazarett-Personal, Etappen-Magazinpersonal und das Personal für das Lazarettschiff vervollständigen die Stellenbesetzung für das Expeditionskorps.

w **Berlin**, 25. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kriegsminister bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in Bremen eine Sammelstelle für Liebesgaben für die ostasiatische Expedition errichtet worden ist. Der Kriegsminister bittet die Sendungen an die Bahnhofskommandantur in Bremen zu richten, mit der deutlichen Aufschrift: „Liebesgaben für die ostasiatische Expedition“ und kurzer Bezeichnung des Inhalts. Der Kriegsminister bittet schließlich, die Gaben nicht vor dem 4. August an die genannte Kommandantur zu schicken. Der kaiserliche Kommissär für die freiwillige Krankenpflege, Graf Solms, bittet gleichfalls, Sendungen am 4. August mit der Aufschrift „Für die freiwillige Krankenpflege“ an die Bahnhofskommandantur Bremen zu richten, bare Geldmittel aber unmittelbar an den Kommissar, Berlin W Wilhelmsplatz 2, zu überweisen.

w **Pola**, 25. Juli. Die Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ sind gestern mit Bestimmung nach China in See gegangen.

w **Neapel**, 25. Juli. Der Dampfer „Preußen“ ist mit dem Vorkommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps heute nachmittag hier eingetroffen. Der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden statteten dem Transportführer an Bord einen Besuch ab. „Preußen“ setzte abends 9 Uhr die Reise fort.

w **Petersburg**, 26. Juli. Vizeadmiral Alexeijew meldet aus Tientsin vom 17.: Von der Stadt Schaitschen aus wurden unsere Truppen beschossen und 8 Angehörige der Schutzwache getötet. Ein Telegramm des Generals Sacharow berichtet aus Michailo Semenowskaja, 22., er sei im Vormarsch begriffen und habe den befestigten Posten von Lauschi beschossen, die Garnison sei geflohen. Der Posten und der Wall wurden zerstört. Berichte aus Chaborowsk vom 22. besagen, daß die russisch-chinesische Bankfiliale in Charbin bis auf weiteres geschlossen ist und daß alle Werte derselben nach Wladiwostock überführt wurden.

w **Petersburg**, 26. Juli. Nach Ansicht des Generalstabs muß die Schutzwache auf der Bahnstrecke zwischen Charbin und Telin in peinlicher Lage sich befinden, da keine sicheren Nachrichten von derselben vorliegen. Man weiß nur, daß Frauen und Kinder der Arbeiter nach Charbin geflohen sind, wo sich Hauptingenieur Ingowitsch und General Gernegroß befinden. Die Gefahr ist umso begründeter, als das 200 Mann starke Detachement schon Ende Juni von etwa 15 000 Chinesen mit Artillerie bedroht wurde. Man befürchtet, dasselbe sei aufgerieben oder habe große Verluste gehabt.

w **Petersburg**, 25. Juli. Anfang September werden die Kreuzer „Gromoboi“ und „Pallada“ nach dem Auslande in See gehen. — Die russische Telegraphenagentur meldet: Zur Befreiung von Charbin eilen russische Truppen von Nikolskoje herbei; General Gernegroß leitet die Verteidigung. Es ist Hoffnung auf baldige Besserung der Lage vorhanden. Mit der Rettung von Charbin werden wahrscheinlich auch andere Punkte gerettet sein.

w **Petersburg**, 26. Juli. Ein Oberst, der früher im Auftrage des Generalstabes Abessynien bereiste, wurde nach Kwantung kommandiert und dem Generalgouverneur von Port Arthur zur Verfügung gestellt.

w **Paris**, 25. Juli. Das Schreiben des Kaisers von China an den Präsidenten Loubet, welches am 19. Juli durch den Gouverneur von Shantung übermittelt und am 21. Juli dem Ministerrate vorgelegt wurde, lautet:

China ist seit mehreren Jahren durch Bande der Freundschaft mit Ihrem ehrenwerten Lande verknüpft. Alle Angelegenheiten, welche unsere Beziehungen hinsichtlich der Grenze gegen Kuangsi und Yuennan betreffen, wurden auf versöhnlichem Wege erörtert und geregelt. Es sind keine Beschwerden zwischen uns vorhanden. Als kürzlich zwischen der Bevölkerung und den Christen Feindseligkeiten ausbrachen, benutzten aufrührerische Menschen aus dem Volke die Gelegenheit, um Plünderungen zu begehen, woraus folgte, daß die fremden Nationen argwöhnten, der Hof beweise Parteilichkeit gegen die Bevölkerung und sei argwöhnisch gegen die Christen. Sodann wurde ein Angriff auf die Forts von Taku gemacht und dieselben genommen. Hierauf folgte militärisches Vorgehen. Es traten unglückliche Ereignisse ein, wodurch die Lage immer verwickelter und gefährlicher wurde. Da wir glauben, daß im Bereiche der internationalen Beziehungen zum Auslande Ihr ehrenwertes Volk die herlichsten Beziehungen zu China unterhält und da China durch Umstände dahin gelangt ist, daß es sich den Zorn der ganzen Welt zugezogen hat, können wir, um die Schwierigkeiten beizulegen und diese Verwickelungen zu lösen, nur auf Ihr ehrenwerthes Land rechnen. Deshalb eröffnen wir Ihnen unser Herz in aller Aufrichtigkeit und legen Ihnen unsere innersten Gefühle dar. Wir richten an Sie mit vollem Freimute dieses Schreiben einzig und allein in der Hoffnung, daß Sie Mittel finden werden, die Dinge zu ordnen und daß Sie die Initiative ergreifen, die gegenwärtige Lage wieder umzugestalten. Wir bitten, uns eine wohlwollende Antwort zugehen zu lassen, die wir mit größter Unruhe erwarten.

w **Washington**, 26. Juli. Eine Depesche des Kommandanten des Kriegsschiffes „Broklin“ aus Tschifu vom 24. besagt: Am 21. ging in Tientsin eine vom 4. datierte schriftliche Botschaft, unterzeichnet Conger, ein, welche besagt: Wir sind zwei Wochen lang in der englischen Gesandtschaft belagert; es herrscht große Gefahr einer allgemeinen Ermordung durch chinesische Soldaten, welche die Gesandtschaften täglich bombardieren. Entsatz muß, wenn überhaupt, bald kommen. Die Stadt ist ohne Regierung. Die chinesische Armee ist entschlossen, alle Fremden in Peking umzubringen. Der Einmarsch des Entsatzkorps in die Stadt wird heiß bestritten werden. Der chinesische Gesandte Wutingfang ließ am Samstag zwei Depeschen des Staatssekretärs Hay an den Gesandten Conger abgehen.

w **Tientsin**, 25. Juli. Reutermeldung. Die Russen beabsichtigen über die ganze Eisenbahnstrecke Taku-Peking eine Kontrolle bis zur Beendigung der Feindseligkeiten auszuüben und die Eisenbahn dann wieder den Chinesen zurückzugeben. Admiral Seymour ist entschieden dagegen, daß den Russen gestattet werde, die Eisenbahn jenseits von Tientsin wiederherzustellen. Er ist der Ansicht, daß die Briten dies übernehmen sollen. Die Franzosen bemühen sich, die Kontrolle über die Flußschlepper zu erlangen. Es wird geglaubt, sie wollen die Kontrolle mit den Russen teilen. Die britischen Einwohner befürchten, daß eine alleinige russische oder französische Kontrolle über die Eisenbahn und die Flußschiffahrt eine ernste Bedrohung der britischen Interessen und ein Hindernis für die britischen Operationen bedeute.

w **Taku**, 22. Juli. General Li, Kommandant des in der Nähe von Taku gelegenen Peitangforts, benachrichtigte den britischen befehlshabenden Offizier bei Tongku, ein Läufer, der Peking am 14. d. verließ, berichte, daß sich die Stadt im Zustande vollständiger Anarchie befinde. Die Truppen hätten mit den Boxern gekämpft. Letztere hätten die Oberhand im Kampfe gewonnen. Die Maximmunition der Gesandtschaftswachen sei erschöpft gewesen. Die Europäer waren aber sparsam mit ihrer Gewehrmunition umgegangen. Die fremdenfeindlichen Chinesen hätten eine Anzahl Geschütze auf die die Gesandtschaften umgebenden Wälle geschafft; die Wachen hätten jedoch einen Ausfall gemacht und die Geschütze zum Schweigen gebracht. Li fügt hinzu, er möchte es gern vermeiden, gegen die Verbündeten zu kämpfen. — Nach einer Reutermeldung aus Tientsin meldet ein dort aus Peking eingetroffener Läufer, die Europäer hätten sich am 10. Juli in Sicherheit befunden. Zwischen Boxern und chinesischen Soldaten fänden Kämpfe im Innern der Stadt statt.

w **Tientsin**, 19. Juli. Man ist hier der Meinung, daß die Verbündeten die Vorwärtsbewegung wahrscheinlich früher beginnen, als ursprünglich beabsichtigt war, möglicherweise schon Ende dieses Monats. Ein endgültiger Beschluß wird vor dem Eintreffen des Generals Gaselee, der in einigen Tagen erwartet wird, nicht gefaßt werden. Chinesen, die aus den benachbarten Gebieten hierher kamen, berichten, die kaiserlichen Truppen töten die Boxer, wo sie dieselben nur zu Gesicht bekommen, indem sie erklären, die Boxer verleiten dazu, einen hoffnungslosen Streit zu beginnen. Ein intelligenter Chinese erklärt, es sei nur eine Frage der Zeit, daß der gleiche Zustand in Peking herrsche. Dann würden wahrscheinlich General Yunglu und Prinz Tsching genügend Einfluß gewinnen, um die maßgebenden Stellen in Peking zur Eröffnung von Friedensverhandlungen zu bewegen.

w **Shanghai**, 25. Juli. Li-Hung-Tschang gab dem italienischen Konsul die Versicherung, daß die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten seien und daß die chinesische Regierung Vorkehrungen treffe, um dieselben unter Geleit nach Tientsin zu befördern.

w **Tokio**, 25. Juli. Der japanischen Regierung liegt eine aus Tientsin vom 10. Juli datierte, über die russischen Telegraphenlinien eingegangene Meldung vor, besagend: Yunglu versah die Gesandtschaften in Peking mit Lebensmitteln.

w **Soeul**, 23. Juli. Zwischen Chemulpo und Port Arthur ist eine dreimal wöchentlich verkehrende Dampferlinie eingerichtet worden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 26. Juli. Das Unterhaus lehnte mit 207 gegen 52 Stimmen bei Spaltung der liberalen Stimmen den Antrag Lawson auf einen Abstrich vom Kolonialetat als Protest gegen Chamberlains Südafrika-Politik ab. Im Laufe der Debatte erklärte Chamberlain:

Die Republiken sollen baldmöglichst nach ihrer Einverleibung Selbstregierung erhalten. Die Militärverwaltung werde baldmöglichst der Civilverwaltung weichen. Durch den Antrag Lawson werde die ganze Politik bezüglich des Krieges verkehrt und daher die Einverleibung der beiden Republiken als ein Unrecht hingestellt. Die Regierung glaubt, daß der Krieg ebenso unvermeidlich war, wie er gerecht ist. Es würde sinnlos sein, den Aufständischen die Gewehre zu nehmen, das Stimmrecht ihnen aber sofort wieder zu geben. Er glaube, die Buren würden sich in einen Zustand einleben, wobei sie über nichts zu klagen haben werden, denn die Regierung wünscht ihnen sobald als möglich die Selbstregierung zu geben, ähnlich der der anderen britischen Kolonien. Der Krieg werde jetzt durch die Hoffnung auf eine Reaktion verlängert, gerade wie die Hoffnung einer auswärtigen Einmischung zu Beginn des Krieges verderblich wirkte.

w **London**, 25. Juli. Lord Roberts meldet in einer Depesche vom 24.: In der Nähe von Rhodewal wurde vom Feinde ein Vorratszug erobert, in dem sich zwei Offiziere und 200 walisische Füsiliere befanden; die meisten derselben wurden gefangen genommen. Lord Roberts meldet ferner, Baden-Powell berichtet aus Magatocap vom 22., die Obersten Clery und Lassington mit 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus ihrer starken Stellung und zerstreuten sie, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Die Briten hatten sechs Tote und 19 Verwundete.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. Juli 1900.

Staatspapiere.

	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	95.20	95.30
„ 3½ „ „	95.20	95.30
„ 3½ „ „ (abg.)	86.20	86.50
Preuß. konf. St.-A. „	94.90	95.9
„ 3½ „ „	95.00	95.00
„ 3 „ „	86.0	86.0
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	93.7
„ 3½ dto. . . M.	93.00	92.8
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.20	93.40
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.80	92.8
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	100.20	100.2
3 E.-B.-Obl. M.	84.10	84.10
3½ Fürstl. Isenbg.- u. Bad.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1.7.99. „	—.—	85.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	96.3
Gr. Hessen 4 St.-A. „	100.00	99.60
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	92.50	93.50
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.60	93.63
„ „ 3½ v. 85u.87 „	92.5	93.45
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.10
„ „ 3½ v. 88u.89 „	93.10	93.5
„ „ 3½ v. 1893 „	93.50	93.50
„ „ 3½ v. 1894 „	93.60	93.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	88.0
Griech. E.-B. v. 80 frs.	89.00	88.00
Italien. 4 Rente . Lr.	92.90	98.00
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.40	97.50
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.00
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	117.20
„ 4½ Silber-Rente fl.	96.80	96.40
„ 4½ Papierrente fl.	96.30	96.30
„ 5¼ E.-B.-Staatsisch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.60	35.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	97.50
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	85.00	90.10
Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	77.00
„ 4 „ „ v. 94	74.50	77.00
4 Russ. Cons.-v. 80 Rbl.	97.20	96.80
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 „ Cs.E.-B.S.1,2,89	99.70	97.40
4 „ Cons.E.-S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	97.30
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.00
„ 3½ v. 86 „	91.80	90.90
„ 3½ v. 90 „	—.—	93.70
„ 3 „ „	86.20	91.00
4 Serb. amort. v. 1895	60.60	60.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.30	98.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.60	90.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.20	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.10
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	95.40
5½ „ „	95.50	95.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	104.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	4 .60	0.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. K. (abg.)	92.50	92.30
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.00
3½ „ von 98—1903	—.—	90.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.80	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	85.40
3 „ von 1889	83.00	84.50
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	83.60
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.80	99.30
3½ „ v. 1895	—	90.00
3½ „ 1898—1903	—	92.50

3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.20	67.20
4 dto. Rom i. G. stl.	94.60	94.60
gr. Serie II—VIII	94.6	94.60

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	155.60	155.80
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	186.70
Badische Bank . 4 %	120.80	119.90
Berliner Hdlsges. 4 %	150.90	148.40
Darmstädt. Bk. M. 4 %	136.70	132.70
Deutsche Bank . 4 %	188.10	18 .80
Deutsche Vereinsb. 4 %	117.00	116.30
Dist.-Komm.-Ant. 4 %	177.50	175.70
Dresdener Bank 4 %	148.6	148.4
Mitteld. Kreditb. 4 %	110.2	109.9
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	135.40	134.30
Oberrhein. Bank 4 %	116.00	115.90
Pfälzische Bank 4 %	134.60	151.2
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.90	140.80
Schrzwld. Bankverein	120.00	119.00
Süddeutsche Bank 4 %	110.50	110.0
Württ. Notenbank 4 %	112.50	111.50
„ Vereinsb. 5 %	140.20	140.30
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	126.60	120.50
„ Kredit-Bk. 5 %	—	207.80
Wiener Bankverein 5 %	—.—	123.60

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	235.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	386.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	55.00
Bad. Zucker f. Wagh. 5 %	81.00	82.00
Cementwerk Heidelbg.	—	141.00
Ettlinger Spinnerei	—	111.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	370.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	243.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	178.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	106.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	222.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	220.20	220.20
Pfälzische Maxb. 4½ %	—	141.50
Pfälzische Nord 4 %	126.20	126.30
Nordb. Lloyd . 4 %	108.7	108.80

Aktienausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	139.80
Oest. Südb. (Lombb.) 5	25.50	25.50
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	136.0
Ital. Mittelm. E. 500 4	98.00	98.00
Westsizilian. E.-B. 4 %	37.50	31.80
La Veloce Bzg.-V. 5 %	77.00	75.00
dto. St.-A. 4 %	47.50	48.70

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	98.90	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.00	91.60
3½ „ conv. .	91.80	91.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.10
4 „ steuerfr.	97.70	96.60
4 Franz Josef „	95.70	95.80
4 Mähr Grzb. v. 95	94.10	95.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.10
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	104.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.50	101.40
4 „ „ M.	92.60	91.80
3 „ „ Fr.	67.00	67.60
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.00
4 „ von 1883 M.	97.80	98.50
3 „ I.—VIII. Em.	85.70	85.80
3 „ IX. Emmiss.	85.20	83.70
3 „ von 1885 Fr.	82.30	82.80
3 „ Erg.-Netz „	84.10	83.40
3 „ von 1895 frs.	78.10	79.00
3 Prag-Duxer v. 1896	76.10	75.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.50	72.00
5 dto. v. 1891	72.20	70.00
4 Rudolf. . frs. fl.	94.50	95.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.30	97.40
5 Ungarische Galiz. fl.	102.30	102.40
5 Vorarlberg . frs.	92.50	94.30
3 Ital. Eib. S. A—E	57.00	57.10
3 Livornes. C. D. u. D²	59.30	59.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.50
4 Toskanische C. Fr.	93.70	94.10
5 Westfic. E. v. 79 frs.	—	99.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	99.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	95.90
Oöste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.80	102.50
5 Californian. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	114.0
Southern Pac. of Calif.	107.00	107.40
Wes. N.-York P. I. M.	116.30	117.40

Pfandbriefe.

4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	92.00
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	99.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	92.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.00
4 Preuß.-Hyp.-Verf. 3. J.	96.70	96.80
3½ „ Verf.-A.-G. .	92.90	91.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.00	91.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	91.20	91.20
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.70
5 Dortmund Union-H.	111.10	111.30
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	94.00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	135.40	137.10
4 Bayerische Prämien	157.20	158.30
3 Donauregulierung .	—	124.20
3½ Köln-Mindener .	129.10	130.00
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	130.50	128.3
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.20	165.00
4 „ v. 1860 .	133.6	134.90
3 Oldenburger . .	126.00	122.80
3 Türken Fr. 400. .	108.40	108.60

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	41.90	38.50
Augsburger . . fl. 7	24.40	24.7
Braunschweig Thlr. 20	128.50	129.40
Finnländer Thlr. 10	64.30	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	23.90	23.00
Mailänder . Fr. 45	—	47.50
„ . Fr. 10	13.80	13.80
Meininger . fl. 7	24.30	22.00
Neuchateler . Fr. 10	23.00	15.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	328.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	328.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	272.00
Venetianer . Lire 30	22.40	23.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn		4.18¾
Belgische . . . Fr. 100		80.90
Franz. . . . . „ 100		81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.34	16.30
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.42	20.38

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.25
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.30	—
London	Lstr. 1	20.465	20.44 B 20.40 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¾	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.95	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5 %

Prämien-Erklärung: 27 Juli. **Abrechnungstage** 30. Juli.

Notierungstage für Prolongationsgeschäfte 26. u. 27. Juli 1900.

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. med. Schwidop,
Nasen-, Rachen- und Ohrenarzt,
Karlsruhe, Kaiserstraße 172. 3955.3.2

Unwiderruflich nur bis Samstag, 28. Juli.

Colosseum.
Otto Reutter.

Kolossaler Erfolg des gesamten erstklassigen Programms.

3989.4.2

Vorverkauf **nur** in den Cigarrenhandlungen von Gustav Schneider, Kaiserstraße 122, P. E. Küter, Kaiserstraße 113 und E. Lehmann, Schützenstraße 11.

Colosseumspreise.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Unwiderruflich nur bis Samstag, 28. Juli.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Engros-Verkauf bei **H. Rothweiler.** 3254.16.12

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Policen über	für Haushaltungen bis zum Werte von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die 3559.7.5

Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

Grund & Oehmichen,

Waldstraße 26. ✻ Telephon 1036. 3471.6.5

Telephon- und Telegraphen-Anlagen
jeder Art und Ausdehnung.
Präzisions-Werkstätten für wissenschaftliche Instrumente.
Ausführung von Patenten. — Prima Referenzen.

Fahrräder

Hercules, Anker, Salzer, erstklassige Maschinen.
Nähmaschinen.

J. Streb, Mechaniker,
Leopoldstraße 2b. 3706.10.5
Reparaturen und Zubehörteile.

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: **Reisebazar.**
Telephon Nr. 1134.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.3

Hôtel-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen Kränklichkeit aus freier Hand sein seit altem bestrenommiertes

Hôtel zu den „3 Königen"
in **Richtersweil** a. Zürichsee.

Große, prächtige Säle, 700 Personen fassend, Billard, kleinere Säle, Speisesaal, schöne Terrassen mit Aussicht auf See und Alpenkette. Beim Bahnhof und Dampfschiffstände. Prächtiger Pflanz- und Ziergarten, Gartenwirtschaft mit neuer, deutscher Kegelbahn, große Stallungen, Wasserversorgung. Elektrisches Licht; sehr gut gehender Metzgerei mit Schlachthaus, 14 Zimmer und 21 Betten. Reichhaltiges Inventar. 3927.4.3

Brandassekuranz: Gebäude **Frk. 121,000.—**, Inventar **Frk. 49,000.—**, Preis **Frk. 150,000.—** mit Inventar. Anzahlung **Frk. 20—25,000.** Brauerei frei.

Für Familie mit eigenen Kräften ausgezeichnete Gelegenheit. Gefl. Offerten erbittet der Eigentümer selbst, **H. Wanner-Streit.**

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), **Weinhandlung,**
Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.28

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.
Grösstes Lager in
Flügeln, Pianinos u. Hausorgeln.
Direkter Vertreter der **bedeutendsten** Firmen: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Steingräber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons** u. a. 131.18.13
Fachmännische Garantie. ✻ Reelle Preise.

Kronthal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.
Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2833.20.11
Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Damen-, Herren- u. Kinder-
Sommer-Schuhwaren

zu
ganz bedeutend ermässigten Preisen
empfiehlt 4012.1

N. A. Adler,
141 Kaiserstraße 141.

Anwesen
zu verkaufen.

In Folge Verlegung und Vergrößerung meines Geschäftes im Herbst d. J. verkaufe ich auf erwähnte Zeit oder später **mein Anwesen Gartenstraße 7—13 im Gesamt-Flächengehalt von 1790 qm:**

a) Nr. 7 besteht aus einem 3stück. Wohngebäude (Seitenbau) und dahintergelegenen großen Werkstätten, zu welch' letzteren die vorhandene Gaskraftmaschine mit erworben werden könnte (circa 700 qm Fläche);
b) Nr. 9 und 11 bilden zwei gleich große Bauplätze mit je circa 545 qm.

Das Grundstück kann deshalb in 3 Teile oder zusammen verkauft werden.

Ferner mein Anwesen Gartenstraße Nr. 13 mit Vorderhaus und großem Seitenbau. Gesamtfläche 1282 qm.

Hievon sind circa 900 qm unbebaut und können daher noch große Bauten für Industrie oder sonstige Zwecke erstellt werden.

Die Lage ist für Wohnungen und Geschäfte sehr günstig und wird durch die Verlegung der Maschinenbaugesellschaft nur noch mehr gewinnen.

Zu weiteren Auskünften jederzeit bereit

3909.5.3 der Eigentümer:
L. Meinzer, Baugeschäft,
Gartenstraße 7.

Dampfmolkerei mit Wasserkraft und masch. Einrichtung,

neuester Systeme, ist an einem 3000 Einwohner zählenden Platze im südl. Bayern, in dessen nächster Umgebung ausgedehnte Milchwirtschaft betrieben wird, besonderer Familienverhältnisse halber, dem Verkaufe ausgesetzt. — Das Anwesen besteht aus einem 2stück. Wohnhaus mit hellen und luftigen Wohnräumen, ferner aus einem umfangreichen Molkereigebäude mit bereits erwähnter vorteilhafter Einrichtung, sowie aus einem neu erbauten Käs- und Eiskeller; für sich allein stehend, Stallung- und Wagenremise und endlich ein für sich abgesonderter Bau mit Schweinestallungen für ca. 120 Schweine. — Das ganze Besitztum steht von allen Seiten frei und ist von einem ca. 1½ Tagwerk umfassenden Gartengelände umgeben. — Der Jahresumsatz beziffert sich nachweisbar auf durchschnittlich M. 65,000.—, worüber Buchbilanz nachgewiesen wird. Das Geschäft erfreut sich einer ausgedehnten, langjährigen und prompt regulierenden Kundschaft. Preis des ganzen Anwesens M. 43,000 Barzahlung. Auskunft über alles Nähere erteilt das **Südd. Gesch- u. Hyp.-Verm.-Inst., Stuttgart,** Moltkestr. 20. 3542.3.1

Pferd- und Wagen-Verkauf!

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe **2 Chaisenpferde,** hellbraune flotte Gänger, nebst **3 Breaks,** 4—6—8sitzig mit und ohne Sommerdach, **1 Landauer, 1 Coupé, 1 Landaulett, 3 Viktoriawagen, 2 Einsp.-Chaisen, 1 Dogart, 1 Phaëton, eine viersitzige Chaise, ein Reisewagen, ein Ponnywagen** und **ein Flaschenbierwagen** neuester Bauart nebst **Silbergeschirre.**

☞ Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4002.3.1

Bad Kreuznach.
Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30.24
E. Alb. Renschler.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen 9.156.88

Großes Anwesen mit Wasserkraft zu vermieten.

Im badischen Oberlande ist eine gut eingerichtete **Kunstmühle mit Wasser- und Dampfkraft zu vermieten.**

Das Anwesen ist sehr geräumig und deshalb für **jede andere Industrie brauchbar.** Wohnhaus und Comptoirräumlichkeiten vorhanden, ebenso größeres Terrain zur Ausdehnung. Der Ort liegt an einer Eisenbahnstation und sind Arbeitskräfte reichlich vorhanden. — Gefl. Offerten unter Chiffre **M. C. 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Freiburg i. B.** 3905.3.2

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer- und Steinhauer-, sowie Pflasterungsarbeiten zur Herstellung des Fundaments für eine **neue Drehscheibe** auf dem **Bahnhof Waldshut** sollen im Wege öffentlichen Angebots an **einen** Uebernehmer vergeben werden.

Erforderlich sind beiläufig:
1500 cbm Erdaushub mit Abfuhr,
170 cbm Fundamentmauerwerk,
22 cbm Quadergemäuer,
250 qm Pflasterung.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Dienstag den 31. Juli, abends 5 Uhr,** anher einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auf die, für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben.

Eine Zusendung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt. 3962.2.2

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Waldshut, den 20. Juli 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines neuen **Weichenwärterwohngebäudes** auf **Station Thiengen** sollen im Wege öffentlicher Verdingung folgende Arbeiten im einzelnen oder ganzen vergeben werden:

a. Grab- und Maurerarbeiten,
b. Steinhauer-Arbeiten,
c. Zimmer- „
d. Blechner- „
e. Verputz- „
f. Schreiner- „
g. Glaser- „
h. Schlosser- „
i. Anstreicher- „

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzusetzen sind, kostenfrei erhoben werden können.

Eine Zusendung dieser Unterlagen findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu der am **3. August ds. Js., nachmittags 5 Uhr** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. 3988.2.2

Waldshut, den 23. Juli 1900.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Krankenwagen,
neue und gebrauchte, **unter Garantie** zu vermieten und zu verkaufen bei
A. Jörg, Mechaniker,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 170.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 3436.10.10

Garantie-Fahrräder
M. 120.—.

Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie** zu **120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.2

Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.

Zu verkaufen
ein schön gelegenes
Landhaus

mit vielen Räumlichkeiten, Garten und Rebgelände. Näheres zu erfragen bei Herrn **Alb. Geldreich** zur Linde, **Oberkirch.** 3940.2.2

Größere Quantums
reinen Kuhstrohdungs
zu kaufen gesucht.
Off. unt. **F. N. 4101** an **Rudolf Mosse, Neustadt a. Hdt.,** erbeten. 3458.5.3

Heirat suchen über **500 reiche Damen.** Auskunft u. Bilder sendet sofort zur Ausw. **„Reform", Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse. 3694.13.8

Fuchsien-Ausverkauf.

Räumungshalber stehen bei uns grössere Bestände Fuchsien zum Verkauf **zu 5 Pfg. das Stück,** gesunde, wüchsige Pflanzen, reichblühende, sehr beliebte Sorten:
6 Fuchsien in Töpfen 30 Pfg.
12 Fuchsien in Töpfen 60 Pfg.

Lack, Goldlack sowohl im Garten, wie auch in Töpfen zu ziehen, 100 Pflanzen Mk. 1.—, 25 Pflanzen 25 Pfg.

Malven, 12 Stauden **50 Pfg.** 25 Stauden **1 Mk.**

Zimmerlinden, in Töpfen **80** Pfg., 2 Stück **Mk. 1,50.**

Passiflora, Passionsblume, meterlange Pflanzen (in Töpfen) **75 Pfg.,** 4 Exemplare **Mk. 2,—.**

Begonia, Schiefblatt, riesenblumiges, 12 Stück **Mk. 3,—. Begonia semperflorens,** immerblühendes Schiefblatt: **12 Stück Mk. 2,—.**

Chrisanthemum, riesenblum. auf den Chrysanthemum-Ausstellungen preisgekrönte Sorten, im Zimmer bis in den tiefen Winter hinein blühend, 12 Stück **2 Mk.,** 2 Stück **50 Pfg.**

Blaue Gummibäume, die so berühmten **Fieberheilbäume,** Eucalyptus, **80 Pfg.,** 2 Exemplare **Mk. 1,50.**

Kaffeebäumchen 80 Pfg. — 2 Stück **Mk. 1,50.** Eine Gruppe Kaffeebäumchen in Töpfchen, im Zimmer Blüten und reife Früchte bringend, bestehend aus 5 Bäumchen, **3 Mk.**

Haben Sie schon **grünblühende Rosen** gesehen? **Grünblühende Rosen** in Töpfen **1,— Mk.**

Epheu-Spaliere (Epheu-Wände), reich mit Epheu bepflanzt, **Mk. 5.—.**

Peterseims berühmte blühende Pflanzengruppe, bestehend aus 10 der beliebtesten blühenden Pflanzen **3 Mk.**

Zimmer-Akazien, in Töpfen **80 Pfg.,** 2 Exemplare **Mk 1,50. Eine Gruppe Zimmer-Akazien,** die in der Stube zu hohen, dekorativen Exemplaren heranwachsen: 5 Zimmer-Akazien **3 Mk.**

Esdragon, Pflanzen in Töpfen 3337.3.3 **30 Pfg.**

Cocos-Palmen mit 3 bis 4 Wedeln **Mk. 1,50.**

Araucarien, Zimmerschmuck- (Edel-) Tannen, prächtige Bäumchen **Mk. 2,75.**

Ein Paar **Makart-Strauss-Arrangement** aus tropischen Gräsern, getrockneten Palmenblättern etc., einschliesslich schönerhaltbarer Vasen **5 Mark.**

Kugel-Lorbeerbäume, Mk. 24,— bis **Mk. 30,—** pro Paar, je nach Schönheit.

M. Peterseim's Blumengärtnerei, Erfurt.
Gegründet 1815.
Lieferant von 22 deutschen Höfen.

Tüchtige Offiziers-Kasino-
Köchin,

welche jetzt noch in solcher Stellung ist, **sucht** anderweite Beschäftigung in gleicher Eigenschaft oder aber auch in **Civil-Kasino.** Off. unt. E. 2012 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.** 3941.2.2

Haushälterin-Gesuch.

Zur selbständigen Führung eines gutbürgerlichen Haushalts wird ein gebildetes Fräulein oder alleinstehende Witwe für sofort gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3986.2.2.

Für ein **größeres Kolonialwarengeschäft** wird zum sofortigen Eintritt

ein Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht. Kost und Logis im Hause.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 3978.2.2

August Schulz Karlsruhe i/B.
Leinen. Aussteuerartikel. Tischzeuge.
Billigste Bezugsquelle

2000.—16

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.